FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Heinrich Melchior Mühlenberg.

Muhlenberg, Henry Melchior

Charleston, SC, 20.08.1742-25.11.1742

6. - 10. Oktober 1742

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-172731

Visual Library

singen schön und erfreuen sich Ihrer billig bey dem Gehör des Wortes Gottes und wodeste gegen einander. Mittwochs den 6ten October heute spürte man starcke Wallung im Geblüt und einige Anfälle, besonders bey einer alten schlager und grobsten von den Predigern und Ihre Gehülfinnen alle heftige Vergeltung, welche der Herr aus Gnaden belohnen wolle. Wir hörten daß die Salzburgische Familie welche mit mir nach Savannah gekommen, am Montage in einem Boot von Savannah abgefahren wäre mit noch ein paar Salzburgern welche Herr Gronau bey Ihnen gelassen. Sie hatten aber ein untüchtig Boot gehabt und nur etliche Meilen gefahren, war das Boot voll Wasser worden also daß sie bald versunken, wo sie nicht bey Zeiten umgekehrt und ans Land gestiegen wären. Meine Sachen waren mit im Boot und also naß worden. Nachdem wir solches vernommen, schickte Herr Boltzius etliche Männer mit dem Boot von Ebenezer und Lichdeli erwarten bis aus Savannah kommen. Donnerstags den 7ten October wir bekamen Antwort von dem Captain aus dem Whitefieldischen Waisenhause und verführten das Fuhrwerk nach Philadelphia noch lange stehen, weil es wohl gar zu nicht werden mögte. Nachmittags ritte mit dem Herrn Vigera nach Alt Ebenezer wo die Salzburger zu erst gewohnet hatten und besahen die alten Kudera. Freytags den 8ten October ritte mit dem Herrn Boltzius auf die Plantationen um Hilfe auf Anlangen der lieben Salzburgern daselbst eine Erbauungs Stunde. Andere Sündigen und verhärtete Glieder der Gemeine, mußten das des Herrn Wille geschehen müßte. Es hatte Ihnen Herr etc. Ihre lieben Brüder vorher auf einige Zeit zu weichen, aber sie wollten doch nicht widerstreben, wenn es des Herrn Wille wäre. Wir führten also Ihnen in Gebet öffentlich und besonders. Die Salzburgische Familie welche auf Zeit gebracht hatte Herr Boltzius lieber aufs Land genommen und zu treuen Leuten aus gethan, worin sie sich etwas erholen können, sie wollte alle alte Leute in der Inspektion. Am Abend mußte hier in der Stadt Kirche eine Erbauungs Stunde halten. Ich nahm der Text 1 Pet: 2. Ihr wurdet ~~erlöset~~ wie die irrende Schafe etc. Donnerstags den 9ten October. Der Herr Boltzius machte schon eine andere Einrichtung häuffer bey der Stadt, um zu sehen, ob der gnädige Gott ihnen die Umstände seinen Willen zu erkennen geben wolle. Nachmittags ging mit in die Vorbereitungs Stunde, weil ich schlafen war, den folgenden Tag mit den Gemeine Gliedern zum Abendmahl zu gehen. Sontags den 10ten October wurde gesperret durchs Heilige Abendmahl, welches die beiden Prediger nebst vielen Gemeine Glieder auch genossen. Vormittags hielt der Herr Boltzius Nachmittags der Herr Gronau Predigten. Nach der letzten Predigt betete wir öffentlich vor der Gemeine zu Gott um seinen Beystand und gnädigen

M 442

und gnädigen Beystand zu unser Verhabenden Reise. Die Gemeins Glieder
gaben Ihren Consens daß sie mit reisen mögen, wenn es Ihr Ehre Christi
und Ausbreitung seines Reichs abgefördert wäre. Montags den
XIten October machten wir uns fertig zur Reise. So war wohl eine
Probe vor den lieben Herrn Boltius und alle übrigen. Denn es solte
1) Ein beschwerliche in der Winterzeit ausgehen, und in der Kriegs-Zeit
gefährliche Reise vornehmen 2) solte er eine schwängere Ehefrau und
12 Kindern Kinder hinterlassen. 3) Aber allem Ansehen nach vor
dem Frühjahr keine zurück Kunft zu erwarten, weil im Winter
das Wasser vor Philadelphia zufriert. 4) Wer vor der Hand, daß
in Eben Ezer einige Anstalt zum Wein Bau und andern Dingen Brauchbar
zu gemacht werden. 5) Wolte Herr Gronau willig die gesamte Last
auf sich nehmen, wenn Herr Boltius vor den Winter wieder Kämme.
6) Solte in etlichen Wochen ein Feld-Arzt hinkommen und neue Einrichtung
machen. 7) Wer vorteilhafte Mahnung der Fall von den Spaniern geschehen
und man war noch in Furcht und Zaudern allzusehr, daß unter
Gottes Beistand sicher gelang. Ich habe noch mehrere Ursachen, darum
bat der lieben Gott sie möchte seinen gnädigen Willen noch näher
offenbahren und wenn es auch mitten auf der Reise wäre. Der
Herr Pastor Boltius wolte aber alles überwinden, machte sich
in Eilfertigkeit und hatte noch einen getreuen Mann bestellt der mit
uns reisen und sie hernach wieder zurück begleiten solte. Wir hatten
keine andere Gelegenheit zur Reise, als daß wir das Eben Ezer
Boot nahmen und Steuermann und Ruder dazu nahmen bis
auf Charlestown welches ohngefähr 40 deutsche Meilen ausmachen mögte.
In Charlestown gelangten sie die ersten Schiffe vor Philadelphia an-
zu kommen. Abends nahmen wir ein gleichlichen Abschied und wurden
viele Gemeins Glieder, grosse und kleine bis zum Fluß begleitet und
mit vielen herzlichen Wünschen und Thränen ~~begleitet~~ dimittiret. Also muste
Eben Ezer verlassen. Der Herr Frühstück und Abend und lasse es unter sei-
nem Segen grünen, blühen und viele Früchte tragen. Die Werthen Gönner
und Wohlthäter in Europa haben ihre Wohlthaten nicht vergeblich angelegt.
denn es scheint daselbst deutlich daß es in es in Wachsthum und die
gedruckten Nachrichten referiren und in mannichen Stücken noch besser
als es beschrieben worden. In Lieblichen Umständen ist es zu verwundern
wie sich die armen Leute unter Gottes Beistand hieraus gearbeitet,
und der geistlichen ist auch eine gegrünte Hoffnung zu hoffen. Weil eben in
Georgien war, so es Kundigte mich auch noch allen gesten Segen und Wur-
dentlichen, welche die Mährischen Brüder allhier hatten aus geistlich
Verhalten, welche die gedruckten Nachrichten hin und wieder gemeldet vor-
haben wie in ihren gedruckten Nachrichten hin und wieder gemeldet vor-
den. Man hat mir aber nicht sagen können, ob gleich ungefähr und
in solchen Sachen verständige Leute gefragt. Es muß vielleicht das Georgia
in Ostindien gemeinet seyn, oder muß nicht dem Traum gehören, ohnmöglich in dem